Neuinfektionen

ontag meldete der Südti- Sanitätsbetrieb **183** **nfektionen** mit dem Co- irus. **119** Infektionen n mit einem **PCR-Test** ewiesen, zusätzlich gab positive **Antigentests.** Personen gelten mittler- als **geheilt.**

7.000 Tests

wurden auch dieses Mal **ger Tests** durchgeführt nungsweise untersucht lich, aber mit **7.232 Tests** s doch viele. **1.135 Abstri-** wurden untersucht. **295** nen machten diesen **zum n Mal.** Zusätzlich gab es positive **Antigentests.**

tensivpatienten

nals seit Tagen entspannt ie Lage auf den Intensiv- nen. Mit **39** Patienten sind üdtiroler **Intensivstatio-** ach wie vor stark besetzt. zlich werden **drei** Perso- n **Ausland** intensivmedi- h betreut. **163** Personen n **Privatkliniken** unter- cht und **259** Personen en auf den **Normalstatio-** ehandelt.

odesfälle

rsonen sind mit oder am navirus **verstorben.** Die **mtzahl** der Verstorbenen gt somit auf **993.**

e Laubensassa

eeg stellt den Impfverweigerern len Seniorenheimen die Rute nster: „Entweder ihr lässt euch mpfen, oder ich kandidiere 2023 wieder!"

Der Impf-Rückschlag

Nur 37,2 Prozent der Mitarbeiter in den Seniorenwohnheimen haben sich **gegen Corona impfen lassen.** Warum so viele die Impfung abgelehnt haben und wie Land und Gewerkschaft die Mitarbeiter nun doch **von der Impfung überzeugen** wollen.

von Markus Rufin

Südtirol hat italienweit bisher am meisten Personen gegen das Coronavirus geimpft. Über vier Prozent der Bevölkerung haben die zweite Dosis bereits verabreicht bekommen. Zu tun hat das aber auch damit, dass die Impfung der Über-80-Jährigen vorgezogen wurde.

Das wird nun klar, nachdem der erste Impfzyklus in den Südtiroler Seniorenwohnheimen abgeschlossen ist. Die rund 8.500 Bewohner und Mitarbeiter erhielten als erste die Möglichkeit sich impfen zu lassen und bekamen mit dem Impfstoff von Biontech und Pfizer sogar jenen Impfstoff, der nach derzeitigem Wissensstand der sicherste ist. Und trotzdem haben sich nur 4.300 Personen für die Impfung entschieden.

Schaut man sich die Zahlen genauer an, wird klar, weshalb die Zahlen so niedrig sind. Von den rund 3.700 Heimbewohnern haben sich immerhin 2.600 impfen lassen. Bei den Mitarbeitern sind es dagegen nur 37,2 Prozent. Gegen Jahresende waren 4.779 Mitarbeiter in den Heimen beschäftigt, nur 1.778 Personen haben sich dann aber auch impfen lassen.

Waltraud Deeg

Eine ernüchternde Zahl, das weiß auch die zuständige Landesrätin Waltraud Deeg: „Bei den älteren Bewohnern war die Impfbereitschaft höher, die Mitarbeiter waren im ersten Moment dagegen verhalten." Deeg verweist aber gleich darauf, dass die Situation auch in Deutschland oder Österreich ähnlich sei. In Italien dagegen ist die Impfbereitschaft des Seniorenheim-Personals dagegen größer.

Ausschlaggebend für die niedrige Impfbereitschaft bei den Mitarbeitern war wohl die große Unsicherheit zu Beginn der Impfkampagne, glaubt Deeg: „Es tauchen immer wieder Fragen auf, die zunächst geklärt werden mussten. Auf den Anmeldezetteln für die Impfung stand beispielsweise drauf, dass unmittelbar vor der Impfung keine Schwangerschaft geplant werden soll. Viele der Mitarbeiter in den Seniorenwohnheimen sind Frauen, die von dieser Information verunsichert wurden und zunächst aufgeklärt wurden."

Während Deeg also die Unsicherheit für die niedrigen Zahlen verantwortlich macht, glaubt der Präsident des Verbandes der Seniorenwohnheime (VdS), Moritz Schwienbacher, dass es den Mitarbeitern vor allem an Information fehlte: „Leider hatten wir anfangs bei der ersten Erhebung sehr wenig Zeit für Informationen. Die Mitarbeiter mussten sich aber bereits bei der ersten Erhebung für die Impfung entscheiden. Später hatten wir dann aber eine ganze Reihe an impfbereiten Mitarbeitern, allerdings stand dann kein Impfstoff mehr zur Verfügung." Die Entscheidung mussten die Mitarbeiter direkt nach den Neujahrsfeiertagen treffen. Es sei zeitlich sehr knapp geworden, das Personal ausreichend zu informieren.

In der Zwischenzeit wurde aber weiter informiert. Wenn sich die Mitarbeiter also nicht bereits im Jänner für die Impfung entschieden haben, hatten sie auch in den folgenden Wochen bis jetzt nicht die Möglichkeit sich impfen zu lassen. „Nun wird wieder Impfstoff geliefert und weitere Mitarbeiter, die zuvor entweder unsicher oder positiv waren, werden nun geimpft", erklärt Schwienbacher. Wie viele das genau sind, weiß er nicht. Auch eine Schätzung möchte der VdS-Präsident nicht abgeben. Aber viele Direktoren melden dem Verband, dass es immer mehr Mitarbeiter gebe, die sich nun doch impfen lassen wollen.

Neuheit in Lana
Angelina, süße charmante Blondine mit wunderschönem Körper bietet unvergessliche Massagen
Tel. 388/6374070

® © Alle Rechte vorbehalten/Riproduzione riservata – Die Neue Südtiroler Tageszeitung GmbH/Srl

Impfung im Altenheim: Nur 37,7 Prozent der Mitarbeiter haben sich impfen lassen

Dass die Impfbereitschaft im zweiten Zyklus bei den Mitarbeitern höher liegt, bestätigt auch Landesrätin Deeg: „Aus den Heimen haben wir die Bestätigung bekommen, dass sich viele Mitarbeiter nun impfen lassen würden. Zuvor gab es viele Fragen an die Sanität, an die Heime selbst aber auch an unser Ressort."

Ähnlich sieht es auch der Verband der Sozialberufe. Militante Impfgegner gebe es in den Seniorenwohnheimen kaum. Die Leute hätten eher Sorgen und Ängste, die Antworten brauchen, weil man von verschiedensten Kanälen zahlreiche Informationen erhalte.

Militante Impfgegner gebe es in den Seniorenwohnheimen kaum. Die Leute hätten eher Sorgen und Ängste, die Antworten brauchen, weil man von verschiedensten Kanälen zahlreiche Informationen erhalte.

Das sei aber nicht Aufgabe des Verbandes, weshalb dieser sich auch zu Beginn mit Empfehlungen zurückgehalten hat. Zu Impfungen müsse ärztliches und medizinisches Personal aufklären.als der Verband aus einigen Heimen die Information erhielt, dass Druck auf die Mitarbeiter ausgeübt werde, damit sich diese auch impfen lassen, wandte sich der Verband an die Öffentlichkeit:

So sehen es auch Land und der Verband der Seniorenwohnheime. Man werde die Mitarbeiter aber auch die Bewohner weiter informieren und diesbezüglich auf einen guten Weg. Ein guter Weg wird angesichts der niedrigen Durchimpfungsrate aber kaum ausreichen. Fakt ist: Derzeit sind deutlich zu wenig Personen in den Seniorenwohnheimen geimpft. Vor allem wenn man bedenkt, dass genau diese Strukturen am sensibelsten sind, ist es nur einleuchtend, dass Lockerungen erst dann möglich sind, wenn ein Großteil der Belegschaft und der Bewohner geimpft ist.

Das stellt nun auch Deeg klar: „Zwar gibt es derzeit Nachrichten, wonach der Impfstoff von Biontech und Pfizer nicht nur vor einer schweren Erkrankung schützt, sondern die Krankheit auch nicht mehr weitergeben können, aber erst sobald die oberste Gesundheitsbehörde ISS das bestätigt, haben wir in Südtirol auch Gewissheit."

Und selbst wenn diese Studien belegt werden, seien Lockerungen nur möglich, wenn die Durchimpfungsrate bei hundert Prozent liege, so die Landesrätin: „Gerade in den Altenheimen gibt es viele Bewohner, die nicht geimpft werden können, weil sie Medikamente neh-

BRIEF AN DEN HERAUSGEBER

Foto: Andreas Nestl

> Leserbriefe an: arnold.tribus@tageszeitung.it

Über die Abg. Lad und G

Von Jasmin, Sonderweg und schlechte Zeiten

Bei allen Äußerungen, die einem bei Jasmin Ladurner in der Vergangenheit vielleicht missfallen haben, hat sie dieses Mal Recht und auch Mut dieses Schöngerede der Lage von Thomas Widmann öffentlich zu kritisieren. Es ist erbärmlich, wie man allgemein mit dieser Frau umgeht und in der SVP diese freie Meinungsäußerung nicht zu dulden scheint. Inzwischen ist auch ein großer Teil der SVP Wähler sowie viele andere Südtiroler für seinen Rückzug. Man scheint immer noch nichts aus der nationalen und internationalen Abwatschung der letzten Tage gelernt zu haben, zumindest ein bisschen Scham oder Verlegenheit, über diesen arroganten und erfolglosen Sonderweg sind nicht zu erkennen. Die täglich erschreckenden Zahlen, die vollen Krankenhäuser, die immer reduzierteren Leistungen für sog genannte normal Patienten, der Aufschrei der Hausärzte, scheinen die Landesregierung nicht zu berühren und von ihrem hohen Ross herunter zu holen. Dass einzige was passiert, ist dass Achammer noch bevor Rom irgend etwas beschlossen hat, prompt gegen eine nur im Raum stehende Verlängerung der Schulöffnung dröhnt, weil wir ja in Südtirol wie er sagt, bessere Lösungen hä immer gleich weiter! Landeshauptmann läs sonders von diesen zw vorne hertreiben und obwohl er sicher imm Unterstützung der m tiroler hat.

Helg

Einsames Haus Eur

Abgeriegelt, abgesch geigelt. Nur tröpfche der Durchlass an de zwischen Staaten erla von einer Region in e geht es mühsam vora erschwerten Passieren zen offenbart sich i der Corona-Krise die Schwäche der EU, die und Niederlassungsf eines ihrer obersten G schreibt. Das gemein Europa wird plötzlich mes. Bei aller Erns um das Virus, nation Interessen überwiege ums „Eingemachte" dann kann noch so vie schaftsgeist" als „Zie berstehen.

Thomas Ma